



Wiederum steht geschrieben...

Matthäus 4,6-7

Mt 5,19-Serie (2Mo 25,1-27,19) **Die Hütte Gottes bei den Menschen (Teil 1)**

2Mo 25,2.8 Sage den Kindern Israels, dass sie mir freiwillige Gaben bringen; und von jedem, den sein Herz dazu treibt, sollt ihr die freiwillige Gabe für mich annehmen! ... Und sie sollen mir ein Heiligtum machen, damit ich in ihrer Mitte wohne! [SLT]

Gnade und Friede sei mit euch.

Mit dieser Lesung beginnend finden wir in den noch vier folgenden Portionen (die bis zum Ende des zweiten Buches andauern) eine detaillierte Beschreibung über das Zelt bzw. die **Hütte Gottes, die in der Mitte des Volkes** aufgebaut werden soll. Mit ihr einhergehend werden die Hauptgegenstände, die Kleidung der Priester und alle Geräte beschrieben, die für den Dienst im Heiligtum nötig sind.

Diejenigen, die diese Serie bereits länger verfolgen, wissen, dass der Fokus stets die **praktische Anwendbarkeit** des heiligen Textes auf unseren Alltag ist; sprich wir wollen nicht mehr Wissen ansammeln, das uns womöglich nur aufbläht, sondern wir wollen Wissen ansammeln, das sich ganz praktisch in unserem Glaubensleben anwenden lässt. Diesen Praxis-Fokus als Frage formuliert, könnten wir wie folgt auf uns anwenden:



Tragen wir das Wort Gottes auswendig in unseren Köpfen oder inwendig in unseren Herzen? Ist Gottes Wort, nur in unseren Gesprächen zu hören oder auch in unseren Taten zu sehen?



Diese und ähnliche Fragen auf die Portionen der folgenden Wochen angewandt, sollten uns immer wieder dazu bringen, die geistlichen Bilder, die uns der heilige Text aufzeigt, auf seine **praktische Anwendbarkeit zu überprüfen**. Anders ausgedrückt: Das geistliche Bild zu erkennen, ist schön und erbauend, weil es uns die Größe unseres Gottes in jedem kleinen Detail aufzeigt, aber gleichzeitig will unser Gott auch, dass das, was wir lernen dürfen, sich in unserem Leben als ein Zeugnis für ihn zeigt. Er möchte, dass sowohl unser Innerstes, als dass auch unsere Taten heilig sind, denn er spricht:

3Mo 11,44 Denn ich bin der HERR, euer Gott; so heiligt euch und seid heilig, denn ich bin heilig. ... [CSV]

Diesen praktischen Bezug im Hinterkopf behaltend werden wir die letzten fünf Portionen des zweiten Buches über der großen Überschrift **“Die Hütte Gottes bei den Menschen”** zusammenfassen und in die folgenden fünf Teile aufteilen:

1. 2Mo 25,1-27,19: Das Grundverständnis der Wohnung Gottes
2. 2Mo 27,20-30,10: Gegenstände, Materialien und ihre Bedeutung
3. 2Mo 30,11-34,35: “Kurzer Einschub”: Die große Sünde des Volkes & die Fürbitte des Mose
4. 2Mo 35,1-38,20: Der Bau der Wohnung und die Priester Gottes
5. 2Mo 38,21-40,38: Alles im Überblick und die praktische Anwendung daraus

Wie immer bitten wir um Gottes Segen beim **Prüfen** der Inhalte.

Kurze Einleitung

Wenn man bedenkt, dass die Heilige Schrift ab und an umfangreiche Ereignisse mit nur ein paar Zeilen beschreibt, ist es umso verwunderlicher, dass ein vermeintlich rein technischer Ablauf, wie der Aufbau des Heiligtums, so detailliert beschrieben wird. Warum ist das so?

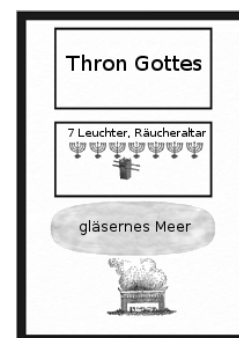
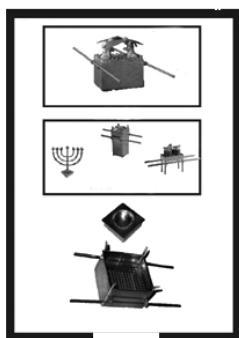
Den ersten Hinweis erhalten wir direkt zu Beginn dieser Lesung:

2Mo 25,8-9 Und sie sollen mir ein Heiligtum machen, damit ich in ihrer Mitte wohne! Genau so, wie ich dir das **Vorbild der Wohnung** und das **Vorbild aller ihrer Geräte** zeigen werde, so sollt ihr es machen. [SLT]

Mose wurde ein Vorbild, ein Muster bzw., wenn man sich das Hebräische genauer ansieht, ein exakter Bauplan gegeben. Erneut die Frage warum? In den Schriften des erneuerten Bundes (sog. "Neuen Testaments") finden wir eine weitere Erklärung, warum man diesen Mose gezeigten Bauplan genau so bauen soll, wie man ihn bauen soll, denn...

Hebr 8,5 Diese dienen einem **Abbild und Schatten des Himmlischen**, gemäß der göttlichen Weisung, die Mose erhielt, als er die Stiftshütte anfertigen sollte: »Achte darauf«, heißt es nämlich, »dass du **alles nach dem Vorbild** machst, das dir auf dem Berg gezeigt worden ist!« [SLT]

Wenn man nun die Beschreibungen aus der Torah und aus der Offenbarung nebeneinander legt, dann ergibt sich folgendes, grobes Bild:



Man kann ganz schnell und einfach die Parallelen erkennen. Lediglich das eiserne Becken, welches mit Wasser gefüllt ist, ist im Himmlischen das gläserne Meer und der Tisch für die Brote fehlt oder wird nicht erwähnt. Aber, da nun das Wort Gottes, also das Brot des Lebens (Joh 6,35) in das himmlische Heiligtum eingegangen ist, ist vielleicht dadurch auch dieses Abbild erfüllt.

So oder so: Man sieht, dass eindeutige Parallelen bestehen. Klar, ...

Hebr 9,24 Schließlich ging Christus nicht in ein von Menschen erbautes Heiligtum, das ja ein **Abbild des wahren Heiligtums ist**. Er betrat den Himmel selbst, um jetzt vor Gott für uns einzutreten. [HFA]

Das heißt also, dass das irdische Heiligtum eine Art **Kopie** des himmlischen Heiligtums ist. Das wiederum heißt: Versteht man die Vorgänge im Vorhof, im Heiligtum und im Heiligen der Heiligen (uns bekannt als: Allerheiligstes); und versteht man die Bedeutung der Aufteilung der einzelnen Gegenstände, ihre Funktion und den Dienst, der im Angesicht Gottes getan wird, versteht man auch die himmlischen Abläufe besser. Und da es in der gesamten Heiligen Schrift kaum detaillierte Beschreibungen über die Vorgänge im Himmlischen gibt, sondern immer nur ein Schnipsel hier und ein Schnipsel da, bietet sich keine andere Passage in der Bibel eher an, um diese erwähnten himmlischen Abläufe, die in der unmittelbaren Gegenwart Gottes ablaufen, besser zu verstehen als diese und die folgenden Portionen.

Kurz an dieser Stelle eine Anmerkung zu der in **Hebr 8,5** erwähnten und allseits bekannten Formulierung **“Stiftshütte“**:

Die Übersetzung “Stiftshütte”, die auf Luther zurückgeht, ist keine genaue Übersetzung – weder aus dem Hebräischen noch aus dem Alt-Griechischen. Genauer für das hebräische “ohel moed” wäre “Zelt bzw. Hütte” und dann “Zusammentreffen, Versammlung, bestimmte Zeit” und dergleichen; also zusammengesetzt z.B. so etwas wie: “Zelt der Zusammenkunft” (wie es beispielsweise die Elberfelder übersetzt).

Warum erwähnen wir das? Weil durch die Übersetzung “Stiftshütte” genau **der eine** besondere Aspekt verloren geht, um den es bei der Hütte an sich geht, nämlich: dass an diesem Ort Gott und Mensch zusammenkommen (zu diesem “besonderen Treffpunkt” werden wir gleich noch näher eingehen).

Dieser spezielle, von Gott befohlene, heilige Ort hat im hebräischen Original in der genauen Übersetzung v.a. drei Namen:

1. Das Heiligtum
2. Die Wohnung
3. Die Hütte bzw. das Zelt der Versammlung

(man könnte im Rahmen des hebräischen Wortes “moed” auch sagen: Die Hütte der Versammlung zu bestimmten Zeiten).

Diese drei Begriffe werden nahezu austauschbar im heiligen Text verwendet und beschreiben im Groben immer diesen besonderen, heiligen Ort, an dem Gott und Mensch zusammenkommen.

Zurück zu der erwähnten Parallele zwischen dem irdischen und dem himmlischen Heiligtum:

Hebr 9,24 Schließlich ging Christus nicht in ein von Menschen erbautes Heiligtum, das ja ein **Abbild des wahren Heiligtums** ist. Er betrat den Himmel selbst, um jetzt vor Gott für uns einzutreten. [HFA]

Wieso ist das geschehen? Wieso war es wichtig, dass unser Messias nicht in die irdische Nachbildung, sondern in das himmlische Original eingegangen ist, um dort vor dem Angesicht Gottes zu erscheinen? Was genau, nebst der Sündenvergebung, wurde dadurch bewirkt? Was bedeutet das für uns heute?

Diese und andere themenverwandte Fragen beantwortet uns das Heiligtum, **wenn** wir es im Lichte des Kreuzes betrachten. Und: **Sofern** wir suchenden und willigen Herzens sind und uns mit dem heiligen Text ebenso suchend und (frei-) willig auseinandersetzen:

2Mo 25,1-2.8 Und der HERR redete zu Mose und sprach: Sage den Kindern Israels, dass sie mir **freiwillige** Gaben bringen; und von jedem, den sein Herz dazu treibt, sollt ihr die **freiwillige** Gabe für mich annehmen! ... Und sie sollen mir ein Heiligtum machen, **damit ich in ihrer Mitte wohne!** Genau so, wie ich dir das Vorbild der Wohnung und das Vorbild aller ihrer Geräte zeigen werde, so sollt ihr es machen. [SLT]

Die Hütte: Zwischen dem Garten Eden und der Ewigkeit

Auch wenn die Überschrift für den einen oder anderen vielleicht nicht viel Sinn ergeben mag, soll sie v.a. eines klarmachen, nämlich: Das Zelt ist ein notwendiger Schritt im **Wiederherstellungsplan Gottes**, welcher v.a. ein Ziel hat:

Alles muss zurück zum Anfang. Die Schöpfung muss zu seinem Ursprung zurück. Zurück zu dem Zeitpunkt, als Gottes Schöpfung noch vollkommen und **Gott noch mitten unter den Menschen war**.

Ehe wir in einige Details gehen, zuvor **das große und ganze Bild** des Wiederherstellungsplans in kurzen und knapp erläuterten Etappen:

Gott erschuf alles und setzte den Menschen als Krönung seiner Schöpfung in den sog. Garten Eden. Als die Sünde noch nicht in der Welt war, wandelte Gott noch mitten unter seinen Geschöpfen:

1Mo 3,8 Und sie hörten die Stimme Gottes des HERRN, der im Garten wandelte bei der Kühle des Tages. ... [CSV]

Nach diesem Vers folgt die Verbannung des Menschen vom Angesicht Gottes hinweg. **Der Grund hierfür: die Sünde**.

Gott, der heilig ist, kann in einem Umfeld der Sünde nicht weilen. Seine Heiligkeit kann sich nicht mit der Sünde vermischen. Sein Licht nicht mit Finsternis. Leben nicht mit Tod. Daher musste der nun sündhafte Mensch, der sich selber zum Tode verurteilt hatte, aus dem Garten und der Anwesenheit Gottes verbannt werden:

1Mo 3,22 Und Gott der HERR sprach: Siehe, der Mensch ist geworden wie einer von uns, zu erkennen Gutes und Böses; und nun, dass er nicht seine Hand ausstrecke und auch vom Baum des Lebens nehme und esse und ewig lebe! [CSV]

Damit das nicht geschieht – damit sich diese beiden Gegensätze aus Leben und Tod nicht vermischen konnten – traf der Allmächtige folgende Maßnahme:

1Mo 3,24 und er trieb den Menschen aus und ließ östlich vom Garten Eden die Cherubim lagern und die Flamme des kreisenden Schwertes, um den Weg zum Baum des Lebens zu bewachen. [CSV]

Diese Trennung (auf die wir im Laufe der Serie, so Gott schenkt, näher eingehen werden) soll aber nicht ewig aufrechterhalten werden. Nicht ewig soll der

Mensch vom Baum des Lebens abgeschottet sein. Wir lesen hierzu in einem der allerletzten Verse der Bibel:

Offb 22,14 Glückselig sind, die **seine Gebote tun, damit** sie Anrecht haben an dem **Baum des Lebens** und durch die Tore in die Stadt eingehen können. [SLT]

Und ein Kapitel zuvor kann man lesen:

Offb 21,1-3 Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer ist nicht mehr. Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel herabkommen von Gott, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut. Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Thron sagen: **Siehe, die Hütte Gottes bei den Menschen!** Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und **Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott.** [CSV]

Man kann schnell erkennen, dass am Ende der Zeit alles (und noch mehr) wiederhergestellt wird, sodass Gott **wieder** unter den Menschen sein kann und der Mensch **wieder** – so wie im Anfang – Zugang zum Baum des Lebens hat. Aktuell ist das nicht möglich und der Grund hierfür ist die bereits erwähnte Sünde.

In kurz: Die **Sünde** führte zur **Trennung** und erst wenn dieses Problem der Sünde ein für alle Mal beiseite geschafft wurde, kann das Ziel der Schöpfung **wieder** Realität werden. Und dieses Ziel ist, wie bereits erwähnt und wie wir es sicherlich noch häufiger erwähnen werden:

Gott mitten unter den Menschen!

Dies ist das große Bild der Heiligen Schrift. Noch einmal in ganz kurz:

Der erschaffene Mensch (**Adam**) kann wegen der Sünde nicht mehr zusammen mit Gott leben und wird aus dem Garten vertrieben. Unmittelbar danach beginnt der Allmächtige mit seinem **“Rückführungs- bzw. Wiederherstellungsprozess“**; d.h. alles, was wie in diesem Anfang war, soll wieder so werden; was wiederum bedeutet: **Gott mitten unter den Menschen.**

Bis es soweit ist, dass dieser vollkommene Zustand wiederhergestellt wird, gibt es: a) ein irdisches Abbild des himmlischen Heiligtums, in dem Gott zumindest bedingt bei uns sein kann und: b) ein geistliches Heiligtum, in dem Gott weilt, nämlich unseren Leib:

1Kor 6,19 Oder wisst ihr nicht, dass **euer Leib ein Tempel** des in euch wohnenden Heiligen Geistes ist, den ihr von Gott empfangen habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört? [SLT]

Ohne ins Detail all dieser wichtigen Aspekte zu gehen, kann man schon direkt anhand dieser und vieler anderer Stellen eines ganz klar erkennen:

Gott versucht stets, mitten unter uns zu sein!

Diese, nennen wir sie “Versuche Gottes unter uns zu sein”, kann man grob in folgende zeitliche Epochen aufteilen:

Direkt zu Beginn im Garten.

Später (mit Unterbrechungen) für ca. 1.500 Jahre im Heiligtum.

Ab dann und bis jetzt (also seit ca. 2.000 Jahren) in uns.

Im zukünftigen tausendjährigen Königreich Gottes auf Erden; dann ist Gott durch seinen Geist sowohl in uns als auch durch seine Herrlichkeit im Heiligtum (s. hierzu z.B.: **Hes 40-48**).

Schlussendlich in der Ewigkeit wird der neue Mensch, das entscheidende, nennen wir es Upgrade erhalten, welches ihn vom ersten Menschen, Adam, unterscheidet:

Den Geist Gottes in einem verwandelten, unsterblichen Leib.

In diesem Zustand wird jeder – der bis zum Ende ausharrt (**Mt 24,13**) und für würdig erachtet wird (**Lk 20,35**) – in der Gegenwart Gottes in einer Art zweiten Garten Eden, dem himmlischen Jerusalem auf Erden leben. Auch hier, wie zu Beginn auch, ganz ohne Tempel:

Offb 21,1-3.10.22 Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer ist nicht mehr. Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, **aus dem Himmel herabkommen von Gott**, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut. Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Thron sagen: **Siehe, die Hütte Gottes bei den Menschen!** Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott. ... Und er führte mich im Geist weg auf einen großen und hohen Berg und zeigte mir die heilige Stadt, Jerusalem, herabkommend aus dem Himmel von Gott; ... Und ich sah **keinen Tempel in ihr**, denn der Herr, Gott, der Allmächtige, ist ihr Tempel, und das Lamm. [CSV]

Wieder zurück zum Anfang...

Nachdem man nun den eigentlichen Zweck der Schöpfung kennt (nämlich: Gott mitten unter uns) und sich grob die einzelnen Schritte der “Wiederherstellung zurück zum Anfang” vor Augen führt, fällt es einem wesentlich leichter, den Aufbau der Hütte zu verstehen. Ein anschauliches Beispiel hierzu:

1Mo 3,24 und er trieb den Menschen aus und ließ östlich vom Garten Eden die Cherubim lagern und die Flamme des kreisenden Schwertes, um den Weg zum Baum des Lebens zu bewachen. [CSV]

Man versetze sich kurz in die Lage eines Hebräers der damaligen Zeit. Er ist von Kind auf mit den Erzählungen der Vorfäter aufgewachsen und kennt natürlich den sog. **Sündenfall**. Er weiß was vom Baum des Lebens, den wachenden **Cherubim** und dass der Mensch in Richtung **Osten** aus der **Gegenwart Gottes** vertrieben wurde. Mit diesem Wissen im Hinterkopf hört er nun von den Vorgängen in der Hütte, wie z.B. dass...

- ... sie dafür da ist, dass man dort für seine **Sünden** Sühnung erwirkt.
- ... man aus dem **Osten** (sozusagen zurück) in die **Gegenwart** Gottes kommt,
...
- ... aber das Allerheiligste immer noch abgetrennt ist; in dem Fall durch einen Vorhang auf dem (wieder) **Cherubim** sind.

Der Hebräer hört “Sünde, Richtung Osten, abgetrennt, wachende Cherubim” und versteht sofort: Wir sind am Anfang der Schöpfung.

Er braucht hierzu nicht wie wir ein jahrelanges Torah-Studium, sondern er erkennt ohne großes Grübeln die Zusammenhänge. Er versteht auch sofort, dass das **eine große Problem** weiterhin besteht:

Die Gemeinschaft mit Gott kann noch nicht so gelebt werden, wie im Garten Eden; denn wieder bewachen Cherubim den Ort seiner Gegenwart. All das versteht er sofort. Hinzukommt noch, dass ihm einzelne hebräische Wörter nur noch klarer aufzeigen, dass er weiterhin getrennt von Gott lebt; wie z.B. beim Wort “Vorhang”, das wörtlich übersetzt: “das Scheidende” heißt. Er muss also nur eins und eins zusammenzählen und weiß sofort, dass er noch nicht in die Anwesenheit Gottes kommen kann. Es scheidet ihn noch etwas davon.

Aber eine gute Sache hat das Ganze. Im Lichte der Schriften des erneuerten Bundes, dürfen wir nun verstehen, dass das, was uns von Gott schied, durch

unseren Messias aufgehoben wurde; d.h. in der Vergeistlichung dieser Dinge:
Durch ihn wurde das Scheidende, also der Vorhang, hinweggetan:

Hebr 10,19-22 Da wir nun, ihr Brüder, kraft des Blutes Jesu Freimütigkeit haben zum Eingang in das Heiligtum, den er uns eingeweiht hat als neuen und lebendigen Weg **durch den Vorhang hindurch, das heißt, durch sein Fleisch**, und da wir einen großen Priester über das Haus Gottes haben, so lasst uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen, in völliger Gewissheit des Glaubens, durch Besprengung der Herzen los vom bösen Gewissen und am Leib gewaschen mit reinem Wasser. [SLT]

Zu einigen dieser hier verwendeten Bilder werden wir, so Gott schenkt, in den nächsten Teilen noch zu sprechen kommen. Hier an dieser Stelle ist unser Fokus das grobe Verständnis der einzelnen Schritte im **Wiederherstellungsplan**, sodass am Ende **Gott wieder mitten unter uns** sein kann. Denn durch diesen in Hebr 10 erwähnten Vorgang ist die Wiederherstellung noch nicht abgeschlossen, sondern die wichtigste Grundlage dafür wurde gelegt, d.h.:

Das, was uns wirklich von Gott scheidet, war nicht der Vorhang (genauso wenig wie beim Garten Eden die Cherubim), sondern was uns wirklich von Gott scheidet, ist unsere Sünde, denn...

Röm 6,6-10 Wir wissen ja dieses, dass unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, damit der Leib der Sünde außer Wirksamkeit gesetzt sei, sodass wir der Sünde nicht mehr dienen; **denn wer gestorben ist, der ist von der Sünde freigesprochen**. Wenn wir aber mit Christus gestorben sind, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden, da wir wissen, dass Christus, aus den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod herrscht nicht mehr über ihn. Denn was er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, ein für alle Mal; was er aber lebt, das lebt er für Gott. [SLT]

Allein nur diese fünf Verse und das Verständnis des durch das Blut Christi zerrissenen Vorhangs auf die Hütte angewandt bedeutet:

Ich habe Zugang zum Allerheiligsten, wenn (der heilige Text sagt: **“wenn“**) **wir mit Christus gestorben sind**, weil wir dann auch **der Sünde gestorben** sind. Lebe ich aber weiterhin in Sünde, bin ich auch weiterhin – so hart das auch klingen mag – abgetrennt. In einfachen Worten:

Sünde = Trennung von Gott

Dies ist zum Beispiel aus der Betrachtung der Hütte eine einfache, aber sehr praktische Anwendung auf unser Leben: Leben wir in Sünde, leben wir getrennt von Gott. **Daher müssen wir der Sünde den Krieg erklären!** Wie? Römer 6 hatte uns diese Frage bereits beantwortet. Noch einmal nur die ersten beiden Verse:

Röm 6,6-7 Wir wissen ja dieses, dass unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, damit der Leib der Sünde außer Wirksamkeit gesetzt sei, sodass wir der Sünde nicht mehr dienen; **denn wer gestorben ist, der ist von der Sünde freigesprochen.** [SLT]

Anders und anschaulicher mit den Worten unseres Messias formuliert:

Lk 9,23-24 Er sprach aber zu allen: Wenn jemand mir nachkommen will, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich **täglich** und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es retten. [SLT]

Lk 14,27 Und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachkommt, **der kann nicht mein Jünger sein.** [SLT]

Und warum kann keiner sein Jünger sein, der nicht das tut, was er uns sagt **und** uns als Beispiel vorgelebt hat? Weil ohne sein Leben aufzugeben, **der alte Mensch noch nicht gekreuzigt ist und somit der Leib der Sünde noch wirksam ist.** So Römer 6. Und so unser Herr und Meister.

Eine vielleicht etwas seltsame Form der “Frohen Botschaft”, aber zu welchem anderem Schluss kann man denn kommen, wenn man diese und andere Verse liest, die ebenso, sagen wir mal, radikal sind, wie jene; oder auch wie dieser:

1Joh 2,6 Wer sagt, dass er in ihm bleibt, der ist **verpflichtet**, auch selbst so zu wandeln, wie jener gewandelt ist. [SLT]

Wir sind dazu verpflichtet, so zu wandeln, wie er gewandelt ist. Denn...

2Kor 5,15 ... er ist deshalb für alle gestorben, **damit** die, welche leben, nicht mehr für sich selbst leben, sondern für den, der für sie gestorben und auferstanden ist. [SLT]

Erneut zurück zum Anfang, ...

... damit wir mit jedem Durchlauf die wichtigen Punkte besser und besser verstehen:

Nachdem die Sünde kam, musste sich Gott vom Menschen trennen, denn Sünde kann sich nicht mit seiner Heiligkeit vermischen. Leben nicht mit Tod. Und Finsternis nicht mit Licht. Da wir aber zur Gemeinschaft mit ihm durch seinen Geist gezeugt und berufen worden sind, müssen wir auch in dieser Gemeinschaft verweilen. All diese Punkte aus "Licht, Finsternis, Sünde, Gemeinschaft" usw. im Hinterkopf behaltend sollten wir uns alle die folgenden Verse **genau** vor Augen führen:

1Joh 1,5-7 Und das ist die Botschaft, die wir von ihm gehört haben und euch verkündigen, dass Gott Licht ist und in ihm gar keine Finsternis ist. Wenn wir sagen, dass wir Gemeinschaft mit ihm haben, und doch in der Finsternis wandeln, so lügen wir und tun nicht die Wahrheit; wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, reinigt uns von aller Sünde. [SLT]

Wie können wir es vermeiden, in der Finsternis, d.h. in der Sünde und somit abgetrennt von Gott zu wandeln? Der Text gibt uns die Antwort darauf:

Wenn wir im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, reinigt uns von aller Sünde.

Und wie wandeln wir im Licht? Auch das haben wir zuvor gelesen:

Wenn wir nicht mehr für uns selbst leben, sondern – wie Christus – für Gott leben.

Leben wir aber weiterhin in Sünde, dann scheidet uns das von Gott. Die Sünde hindert uns sozusagen daran, in die Gegenwart Gottes zu kommen, auch wenn der Weg an und für sich durch das Werk Christi offen ist, sprich: Das Scheidende (also der Vorhang mit den wachenden Cherubim) ist weg und der Zugang frei. Jedoch, und das wissen wir alle, haben wir weiterhin, mit dem uns wahrhaftig von Gott scheidenden Problem zu kämpfen: der Sünde.

Wenn wir nun auf dieses Verständnis den bereits zuvor gelesenen Vers aus **1Kor 6,19** anwenden, dann bedeutet das, dass obwohl wir in dieser sündhaften Welt mit unserer sündhaften Natur leben, soll dennoch alles an und in uns heilig sein:

1Kor 6,19 Oder wisst ihr nicht, dass **euer Leib ein Tempel** des in euch wohnenden Heiligen Geistes ist, den ihr von Gott empfangen habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört? [SLT]

Und wie im Heiligtum auch alles gereinigt und geheiligt werden muss, so müssen das auch wir, denn...

1Kor 6,20 Denn ihr seid teuer erkaufte; darum verherrlicht Gott in eurem Leib **und** in eurem Geist, die Gott gehören! [SLT]

Wir sollen Gott in unserem Leib und in unserem Geist verherrlichen. Wie es so häufig in der Bibel der Fall ist und wie bereits schon zuvor gesehen, ein sehr, sehr hoher Anspruch, der an uns gestellt wird. Da ist nichts mit: "Gott liebt uns so wie wir sind und daher kann unser Innerstes weiter so aussehen, wie bisher."; nein, wie so häufig erwähnt, brauchen wir eine grundsätzliche und **tiefgreifende Veränderung**, wenn wir irgendwann in der Anwesenheit seiner unermesslichen Heiligkeit verweilen wollen. Das Blut Christi muss alles in uns reinwaschen und erneuern, denn wir wissen ja, dass...

Eph 4,22-24 Dass ihr ablegen sollt, was euer früheres Leben geprägt hat, den alten Menschen, der zugrunde geht wie die trügerischen Begierden! Lasst einen neuen Geist euer Denken bestimmen, und zieht an den neuen Menschen, der nach dem Willen Gottes geschaffen ist: in Gerechtigkeit und wahrer Heiligkeit. [ZB]

Für dieses Bestreben, **in Gerechtigkeit und wahrer Heiligkeit** zu wandeln und der zu sein, **der nach dem Willen Gottes geschaffen ist**, hat der Allmächtige einen Weg der Wiederherstellung geschaffen – sowohl für die gesamte Schöpfung als auch ganz individuell für einen jeden von uns. Und diesen Weg erkennen wir in der Gesamtheit der Heiligen Schrift aber eben auch im Heiligtum Gottes auf Erden. Anhand des Aufbaus dürfen und sollen wir, wenn wir der Sünde in unserem Leben den Prozess machen wollen, diesen Weg verstehen, verinnerlichen und auch heute noch anwenden, denn...

Hebr 9,21-23 Auch das Zelt und alle Geräte des Gottesdienstes besprengte er in gleicher Weise mit Blut; und fast alles wird nach dem Gesetz mit Blut gereinigt, und ohne Blutvergießen geschieht keine Vergebung. So ist es also **notwendig**, dass die **Abbilder der im Himmel befindlichen Dinge** hierdurch gereinigt werden, die **himmlischen Dinge** selbst aber durch bessere Opfer als diese. [SLT]

Ohne ins Detail dieser Verse zu gehen, können wir eines festhalten, was wir bereits zuvor einmal aus **Hebräer 9** lernen durften: Das irdische Heiligtum ist ein Abbild des himmlischen Heiligtums. Blicken wir also auf die hier in den noch folgenden Kapiteln des zweiten Buches beschriebenen irdischen Dinge, die ein Abbild himmlischer Dinge sind, dann dürfen wir daraus die himmlischen Vorgänge besser verstehen – u.a.:

- wie wir Gott nahen,
- wie wir mit der Sünde umgehen,
- wie wir uns vor seinem Angesicht selbst reflektieren,
- wie wir unser Innerstes reinigen,
- wie wir leuchten,
- wie wir beten usw.

All diese Parallelen dürfen aber nicht nur schöne geistliche Bilder für uns bleiben, sondern müssen von uns in unserem Leben mit und für Gott umgesetzt werden. Und bei dieser Umsetzung (man mag es vielleicht nicht glauben) helfen uns eben die Vorgänge im Zelt: Das Abbild hier auf Erden lehrt uns durch das Irdische das Himmlische. Das ist der hauptsächliche Sinn und Zweck des Ganzen. Der Allmächtige selbst braucht dieses Zelt nicht, denn die Erde ist der Schemel seiner Füße. Was er aber braucht, besser gesagt sich wünscht, ist ein Volk, welches sich heiligt und heilig lebt. Warum? **Damit er in dessen Mitte sein kann!** Noch einmal der Vers:

3Mo 11,44 Denn ich bin der HERR, euer Gott; so heiligt euch und seid heilig, denn ich bin heilig. ... [CSV]

Gott sei es gedankt, dass wir auch noch andere Schriften, wie v.a. die des erneuerten Bundes (= NT) haben, die uns dabei helfen, dass wir auch ohne Verständnis dieser “himmlischen Abbilder der Hütte” Geistliches lernen und in unserem Leben anwenden dürfen. Gott sei es gedankt, dass er seinen Sohn, unseren Meister geschickt hat, der uns diese Prinzipien auch an anderen Stellen lehrt und vorlebt. **Jedoch**, da wir im Wort Gottes wachsen und reifen sollen, dürfen wir auch im Verständnis des Zeltes der Zusammenkunft wachsen und reifen. Und das jährlich! Denn jedes Jahr kommt wieder etwas Neues hinzu, was uns tiefer in die Wege Gottes blicken und uns so heiliger wandeln lässt. Daher ermutigen wir einen jeden dazu, den Text nicht als technischen Bauplan zu lesen, sondern als eine **Hilfestellung zur Heiligung** auf dem Weg zur Gemeinschaft mit Gott, unserem himmlischen Vater.

In den kommenden Portionen werden wir, so Gott schenkt, immer wieder auf einige dieser Punkte eingehen. Wichtig an dieser Stelle ist, dass wir alles, was wir tun, **freiwillig**, d.h. **von Herzen** tun:

2Mo 25,2 Sage den Kindern Israels, dass sie mir **freiwillige** Gaben bringen; und von jedem, den sein **Herz dazu treibt**, sollt ihr die **freiwillige** Gabe für mich annehmen! [SLT]

Tun wir das mehr und mehr, dann wird jeder einzelne von uns ein Baustein des geistlichen Tempels und so Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes sein:

Eph 2,18-22 Denn durch ihn haben wir alle den Zugang durch einen Geist zu dem Vater. Also seid ihr nun nicht mehr Fremdlinge und ohne Bürgerrecht, sondern ihr seid Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes, aufgebaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten, indem Christus Jesus selbst Eckstein ist, in welchem der ganze Bau, wohl zusammengefügt, wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, in dem auch ihr mitaufgebaut werdet zu einer Behausung Gottes im Geist. [CSV]